

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 80.

Halle, Donnerstag den 5. April

1855.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 3. April. Der General v. Wedell, welcher hier eingetroffen ist, überbringt einen eigenhändigen Brief des Kaisers Napoleon an unsern König. — Die Unterhandlungen wegen Unterzeichnung des Protokolls vom 28. December durch Preußen werden immer noch fortgeführt und glaubt man, daß sie zu einem für alle Seiten gewünschten Resultate gelangen werden. — Die Mittheilung, daß der französische Minister, Drouin de l'Huys auf seiner Reise nach Wien durch Berlin kommen werde, scheint sehr zweifelhaft zu sein, da bis jetzt noch keine Mittheilung über seine Herkunft von Paris aus gemacht worden ist. Ganz ungegründet ist die Angabe mehrerer Blätter, daß Lord John Russell abermals nach Berlin kommen wird. — Von einer Note des österreichischen Cabinets als Antwort auf die letzte preussische Note weiß man hier bis jetzt noch nichts und sind daher wohl die darüber in den Zeitungen enthaltenen Mittheilungen sehr zu bezweifeln. — Heute hielt das Staats-Ministerium eine Sitzung, in welcher Fragen über die innere Verwaltung zur Sprache kamen. Die Verhandlungen bezogen sich zumeist auf Vorlagen, welche den Kammer gemacht werden sollen. — Nach dem unverändert beibehaltenen Betriebsplane der Münze in Berlin ist die Ausmünzung wie bisher zu 4000000 Thlr. angenommen und zwar: in Friedrich-Wilhelms- oder 500000 Thlr., in Silbergeld: a) Zweihalberstücke 200000, b) Einhalberstücke 800000 Thlr., c) $\frac{1}{6}$ Thalerstücke 500000 Thlr., in Silber-Scheidemünzen 175000 Thlr., in Kupfer-Scheidemünzen 25000 Thlr., zusammen 4000000 Thlr. Die im Jahre 1854 stattgehabten wirklichen Ausmünzungen in der königlichen Münze betragen nach der Angabe des Regierungs-Commissars: an Vereins- oder Doppel-Thalern (incl. 28000 Thlr. für fremde Regierungen) 321984 Thlr., an Einhalberstücken 3524250 Thlr., an $\frac{1}{6}$ Thalerstücken 19640 Thlr. 25 Sgr., an $\frac{1}{12}$ Thalerstücken 149207 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., an Silbergroßsilben 62628 Thlr. 13 Sgr., an Kupfermünzen Preussischen Gepräges 27676 Thlr. 29 Sgr., überhaupt in Silber und Kupfer 4105387 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf., während die Ausprägungen im Jahre 1853 nur 1057966 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf. betragen. Außerdem sind aus den zur Einziehung gekommenen, zu leicht gewordenen und beschädigten Preussischen Friedrichsd'ors eine Summe von 155565 Thlr., in neuen Friedrichsd'ors und für fremde Regierungen an Kupferscheidemünzen 1046 Thlr. ausgeprägt worden. — Nach einem Berichte der Kaufmannschaft zu Danzig über den Handel und die Schifffahrt daselbst während des Jahres 1854 ist in Folge der politischen Stellung, welche Preußen in der orientalischen Frage eingenommen hat, der Verkehr Danzigs trotz der unglücklichen Verhältnisse Europa's im vergangenen Jahre nicht unwesentlich gestiegen. Wenigstens ist derselbe über den Durchschnitt der letzten Jahre hinausgegangen. Es verließen nämlich den Danziger Hafen im Jahre 1850 1200 beladene Schiffe, im Jahre 1851 1344, 1852 1185, 1853 1756, im Durchschnitt also, das sehr geschäftreiche Jahr 1853 mitgerechnet, 1371 Schiffe. Im verlossenen Jahre segelten 1502 beladene Fahrzeuge von dem Danziger Hafen.

Berlin, d. 3. April. Der bisherige Kreisrichter Dieckmann zu Uckerleben ist zum Rechtsanwalte für den Bezirk des Kreisgerichts zu Queßlinburg und zum Notar im Departement des Appellationsgerichts in Halberstadt, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Uckerleben, ernannt worden.

Kassel. Von den hiesigen interdicirten Geschäftsgenossen ist einem, dem Buchdruckereibesitzer Scheel, aus dessen Presse einst die „Neue Hessische Zeitung“ hervorging, die Erlaubniß zum Fortbetriebe seiner Dffizin auch für die Zukunft unter der Bedingung des Abtrags des Anspruchs von der Regierung wieder zugestanden worden.

Orientalische Angelegenheiten.

Während die Meldungen der meisten Blätter eine steigende Friedenssicht enthüllen, welche bei den unleugbaren und von Allen anerkannten Schwierigkeiten der Situation öfters wenig Glauben zu fin-

den vermögen, bleiben andere nach wie vor bei ihrer Ansicht von der Resultatlosigkeit der Wiener Verhandlungen beharren und erblicken eine Lösung nur in den Vorgängen vor Sebastopol und in der Theilnahme Oesterreichs am Kriege gegen Rußland. Unter die Vertreter dieser Ansicht gehören auch mehrere Wiener Blätter, z. B. „Die Donau“; diese schreibt: „Es ist natürlich, daß in der Friedens-Atmosphäre, welche der Congreß um sich verbreitet, die Hoffnungen auf ein baldiges günstiges Resultat sich täglich in verstärktem Maße beleben. An sichern Anhaltspunkten für eine praktische Lösung der Friedensarbeiten fehlt es indes bisher vollständig. Gegenwärtig befaßt sich die Conferenz erst mit der Feststellung des Sinnes jedes einzelnen der vier Garantiepunkte, und keineswegs mit der praktischen Durchführung derselben; und wäre der dritte Punkt wirklich schon in einem Sinne angenommen, der allen Anforderungen entspräche, so würde es noch immer nicht erlaubt sein, die Lösung als vollbracht zu betrachten. Zwischen der Aufnahme eines allgemeinen diplomatischen Grundsatzes und der Art und Weise seiner Durchführung liegt noch eine weite Kluft. Auch hören wir, daß die Russischen Bevollmächtigten die zwei ersten Garantiepunkte zwar angenommen haben, daß aber ihre Unterschrift von dem Vorbehalte begleitet war: „Wir unterzeichnen unter der Bedingung, daß der angenommene Punkt nicht in einem für Rußlands Ehre verletzenden Sinne gedeutet werde.“ Es braucht nicht erst darauf hingewiesen zu werden, wie präcar eine solche bedingte Annahme sei.“

Nach einer telegraphischen Depesche aus Wien vom 3. April ist in der Conferenzsitzung vom 2. beschlossen worden, die Berathung über den dritten und vierten Garantiepunkt bis zum Eintreffen des Ministers Drouin de l'Huys auszusetzen und alsdann in der Berathung des dritten Punktes fortzufahren.

Vom Kriegsschauplatze.

Der Pariser „Moniteur“ vom 3. April meldet aus der Krim vom 22. v. M., daß die Russen einen mehrmaligen Versuch gemacht hätten, die Arbeiten der Allirten auf dem Hügel, der den Malakoff-Thurm deckt, zu stören, ohne daß jedoch diese Versuche ihnen gelungen wären.

Aus Odessa, d. 28. März, wird der „Dester. Corresp.“ telegraphisch berichtet: Krimer Nachrichten reichen bis zum 24. März und melden von wiederholten, zum Theil mit bedeutenden Kräften unternommenen, jedoch bisher erfolglosen Angriffen der Allirten, um die Russen von der Sapungora zu vertreiben; Gerüchte über den Beginn der Operationen Dmer Pascha's circuiten, sind jedoch unbestimmter Art.

Der „Militair. Bzg.“ wird geschrieben: „Auch die neuesten Nachrichten aus der Krim über Konstantinopel vom 21. v. M. thun von der massenhaften Anhäufung russischer Streitkräfte in Verlof Erwähnung. Es heißt, die Truppenteile des 2. und 3. Armeecorps, welche sich schon im Herbst 1854 aus den nördlichen Provinzen gegen Süden in Bewegung gesetzt hätten, wären bereits in Verlof, und zwar unter dem Befehle des General-Lieutenants Panintine, Commandanten des 2. Infanteriecorps, eingetroffen. Briefe aus Odessa neuesten Datums machen hiervon keine Erwähnung. Gewiß ist es, daß sich in der Krim in diesem Augenblicke die besten russischen Truppen und deren berühmteste Führer befinden, ein Beweis, weld hohen Werth Rußland auf den Besitz der Krim legt. Ueberdies wird wiederholt versichert, daß das Armeecorps, welches gegen Eupatoria vorrückend soll, zwischen Simferopol, Batschiserai und Sack in der Stärke von 56,000 Mann operationsbereit ist. Fürst Gortschakoff gedachte die Aufstellung am 22. v. M. in Augenschein zu nehmen. Dmer Pascha begreift die Größe seiner Aufgabe vollkommen; er hat am 13. März dem dritten Kriegsrathe im Hauptquartier des Feldmarschalls Raglan beigezogen. Die pontischen Feldherren waren früher übereingekommen, die Armeecorps des türkischen Generalissimus durch 2 französische Di-

vissionen zu verstärken. Von diesem Plane geschieht jetzt keine Erwähnung mehr; vielmehr dürften die Allirten von der Tchernaja aus mit allen disponiblen Streikkräften gegen das Centrum der russischen Aufstellung vorgehen und der Hauptangriff der Prinzipalmacht zu unterstücken.

Ein Bericht aus Sabastopol meldet: „Unsere Straßen sind in Reihen von Festungen umgestaltet. Ueberall sieht man mit Bomben-Kanonen und Geschützröhren gespickte Barrikaden. Jedes Haus der friedlichen Bewohner ist mit Schießscharten versehen und bildet für sich eine besondere Befestigung. Merkwürdig ist vorzugsweise die Kornilow'sche Bastion, früher der Malachowsche Kurgan genannt. Von dem höchsten Punkte derselben überblickt man das ganze Lager der Anglo-Franzosen. Es ist eine Warte im vollen Sinne des Wortes, von der man jede Bewegung, jedes Unternehmen des Feindes beobachten kann. Sie ist gleichzeitig das größte und festeste Hinderniß aller Operationen des Feindes, die von hier aus vor dessen Augen vernichtet werden. Die Bastion wird von dem Obersten Fedorow vertheidigt.“

Lord Raglan soll — wie behauptet wird — in Folge eines ihm von Seiten des englischen Kriegsministers und eines anderen Schreibens, als dessen Verfasser der Prinz Albert, nach Anderen der Kaiser Napoleon genannt wird, sein Entlassungsgesuch zurückgenommen haben. Der alte Marschall, den früher wohl nur die rauhe Bitterung vor längerem Aufenthalt im Freien zurückgehalten haben mag, sucht das Versäumte durch eine Thätigkeit, welche allem Dafürhalten nach die Kraft seiner Jahre bei Weitem übersteigt, bestmöglichst nachzuholen.

Die Wiener „Presse“ schreibt: Man meldet aus Bukarest, daß die Hindernisse, welche der Donau-Schiffahrt auf der untern Strecke bisher von den Russen entgegengestellt wurden, nunmehr für die neutralen Staaten auf ausdrücklichen von Petersburg ergangenen Befehl endgültig beseitigt worden sind. Das russische Kabinett will wohl beweisen, daß es das Prinzip der freien Donau-Schiffahrt nicht bloß theoretisch im Schoße der Wiener Konferenz anerkannt hat, sondern auch in der Praxis gelten lassen will, was man immerhin als ein Friedenssymptom ansehen kann.

Aus der Ostsee.

Helgoland, d. 26. März. Die Ankunft des Dampfschiffes „Hamburg“, Capt. King von London, welches einen Ingenieur-Offizier und drei Dioniere, so wie Bretter und Balken zum Bau von 400 Hütten hierher brachte, überraschte unsern Gouverneur, weil ihm hierüber durchaus nichts vom Ministerium der Colonien angezeigt war, er mithin keinen Platz zur Aufstellung der Hütten anweisen konnte. Indes ging durch Einholung von Instruktionen keine Zeit verloren, weil weder Zimmerleute noch Schlosser, oder sonstige Arbeiter mitgenommen waren. Diese werden mit einem andern Schiffe erwartet, welches die Möbel, so wie die übrigen zur Einrichtung der Baracken erforderlichen Gegenstände von England hierher bringen wird. Es sollen sich bereits viele Individuen zum Dienst in der Region gemeldet haben, aber so lange kein Unterkommen für sie vorhanden, kann man sie nicht annehmen. Einweilen sind hiesige Weiber damit beschäftigt, das Holz nach dem Oberlande zu tragen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 1. April. Am 4. April begiebt sich nach dem „Court Journal“ der Hof nach Windsor, wo Tag und Nacht gearbeitet wird, um die Staatsgemächer für den Kaiser und die Kaiserin der Franzosen in Stand zu setzen. Seit zwölf Monaten ist man mit der Decorirung dieser Prachtäle beschäftigt, und 40 der besten Arbeiter sind gegenwärtig mit der Vollendung der Vergoldungen betraut, von andern Decorationsarbeiten nicht zu reden. Es heißt jetzt, der Besuch des Kaisers und der Kaiserin in England werde im Ganzen 14 Tage dauern. Ihre Hauptresidenz wird Windsor sein, da es das einzige königliche Schloß ist, in welchem das Gefolge zweier großer Höfe Unterkunft finden kann. Die Dienerschaft des englischen Hofes wird im York- und Lancaster-Tower, das französische Gefolge in den zahlreichen Gemächern des Round-Tower untergebracht werden. Von Windsor sollen dann Auszüge nach London, Osborne, Woolwich, Portsmouth, Greenwich &c. unternommen werden.

Das „Morning Chronicle“ zeigt sich wenig erbauet von der jetzigen Haltung der Regierung und besonders Lord Palmerston's. — „Daily News“ melden: „Unsern neuesten Berichten aus Wien zufolge erblickt Lord John Russell für den Augenblick keine Chance für den Frieden und rechnet darauf, am 14. April in England zurück zu sein.“

Das Untersuchungs-Comité hat sich zugleich mit dem Parlamente vertagt. Es hat bis jetzt Alles vermieden, was zu einer Kritik der eigentlichen Kriegsoperationen führen könnte. Somit ist die Neugierde derjenigen, welche pikante Enthüllungen über geheime Kriegsratsbeschlüsse, etwaige Differenzen zwischen den französischen und englischen Feldherren, geheime Ordres aus Downig-street oder aus den Kullerrien, erwartet hatten, nicht befriedigt worden, und wird auch ferner unbefriedigt bleiben. Eben so wenig ist die Befürchtung wahr geworden, daß diese Untersuchung der französischen Regierung Veranlassung zu Beschwerden geben könne. Im Gegentheil kann man sich in Paris nur geschmeichelt fühlen, wenn man dort aus den englischen Zeugnisaussagen die unerwünschte Versicherung erhält, daß die französischen Militärbehörden in allen Verwaltungsweigen den englischen bei Weitem überlegen waren. Das Comité, dessen Thätigkeit sich kaum bis über die letzten Monate des April hinaus erstrecken dürfte, wird — so viel kann man schon jetzt sehen — nicht im Stande

de sein, den tausend und abertausend Mißbräuchen, die sich in die englische Armeeverwaltung hineingefressen haben, den Garaus zu machen. Ja, es ist noch immer zweifelhaft, ob es den ernstlichen Willen hat, diesen bis an den Urquell, bis in die Bureauir der betreffenden Minister nachzuspüren. Andererseits läßt sich nicht läugnen, daß die Commission viel Gutes bewirken wird, daß namentlich Roebuck, Layard und Lord Seymour es nicht darauf anlegen, ihre Aufgabe als lobend hümbag zu betrachten, um sich und der Nation weiß zu machen, sie hätten ihre Schuldigkeit gethan. Die Zeugen, die in den letzten Tagen vernommen wurden, meist Capitains von Transportschiffen und Aerzte, stimmen mit dem früher Mitgetheilten in den meisten Hauptmomenten überein, überbieten sie aber wo möglich noch im Detail. Es ist kaum glaublich, wie viel Dummheit, Eigensinn, Sorglosigkeit und Eigendünkel da zu Tage kommt (es wird der Mühe werth sein, die Berichte zu lesen, wenn sie als Blaubeuch erscheinen). Engländer selbst haben sich den Schlenbrian im eigenen Hause nicht so arg gedacht, und mögen sich nur mit dem Bewußtsein trösten, daß sie den Muth und die Mittel haben, die Schäden ans Tageslicht zu bringen. Dem Dunkel John Bull's kann die Lektion nur frommen.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 2. April. Der Reichstag ward heute mit Verlesung eines königlichen Briefes vom Premierminister geschlossen.

Berufsches.

— Berlin. Von den Werken Friedrichs des Großen, welche nach Anordnung des Königs durch eine Commission der Akademie der Wissenschaften neu herausgegeben werden, beginnt binnen Kurzem die Herausgabe der letzten Serie. Seit dem Jahre 1844, wo die Herausgabe begann, sind nunmehr 25 Bände veröffentlicht. Die historischen Werke (Bd. 1—7), die philosophischen (Bd. 8, 9.), die poetischen (Bd. 10—15) liegen abgeschlossen vor. Von der Korrespondenz des großen Königs enthalten die Serie Bd. 16—27 liegen 10 Bände vor, Bd. 26 und 27 werden Friedrichs Korrespondenz mit seinen Verwandten und eine kleine gewählte Sammlung seiner deutschen Korrespondenz enthalten; die Bände 28—30 die zahlreichen Schriften über die Kriegskunst.

— Die „Pr. C.“ bringt Näheres über den Umfang der Ueberschwemmungen in den preussischen Weichselgegenden nach ansiehend amtlichen Berichten, welche bis zum 30. März reichen. Der größte Theil derselben bestätigt leblich die bisherigen Trauerbotschaften. Die „Pr. C.“ ist ebenfalls noch nicht im Stande, die Zahl der Dyer anzugeben, welche das Wasser gefordert hat. Es wird u. A. mitgetheilt: Zwei Deichbrüche erfolgten in der Schwedisch-Neuenburger Niederung, und zwar bei Deutsch-Wessfallen und Radhaushoff. In Folge derselben wurde der letztgenannte Ort gänzlich zerstört. Es sind bei diesem Unfall leider auch Menschenleben verloren gegangen. Der Kreis Marienburg ist in seinem größeren Theile von der Wasserfluth betroffen worden. Am 28. März brach das Eis auf der Weichsel los, zerstörte die Brücke, welche in Piel über den Weichsel-Nogat-Kanal führt, bis auf den sechsten Theil. Gegen 8 Uhr Morgens erfolgten die beiden bekannten Dammbürche bei Groß-Montau, und die Eis- und Wassermassen verbrachten sich mit rasender Heftigkeit über das große Marienburger Werder, in welchem viele Wohn- und Wirthschaftsgebäude zerstört wurden. Leider kamen auch dort Menschen dabei ums Leben. Das angerichtete Unglück scheint überhaupt großer und umfassender zu sein, als bei irgend einer früheren Ueberschwemmung dieser Gegenden. Der Wasserstand in dem überflutheten Werder ist so hoch, daß viele Gebäude bis auf 10 Fuß Höhe unter Wasser stehen. Die Ueberschwemmung erstreckt sich über die ganze Nogat-Insel, einen Flächeninhalt von ungefähr 9 Quadratmeilen. Die Chaussee von Marienburg nach Dirschau ist überfluthet und die dortige Passage gänzlich gehemmt; auch die Telegraphenverbindung ist zerstört. Von den Bruchstellen abwärts bis Dirschau stand das Eis der Weichsel noch fest, der größte Theil der Wasser- und Eismassen wurde daher in das Werder geführt. Wann es möglich sein würde, die Brücke zu fangen, war noch nicht abzusehen, doch wurden die nöthigen Vorbereitungen dazu schon getroffen, und die Arbeiten sogleich nach dem Fallen des Wassers beginnen zu können. Die Zahl der im Regierungsbezirk Marienwerder bisher amtlich zur Kenntniß gebrachten Durchbrüche beläuft sich auf 21.

Es liegen noch eine Reihe anderer Berichte vor. Es ist natürlich, daß jeder einzelne der stattgefundenen Deich- und Dammbürche furchtbare Verheerungen angerichtet hat. Leider ist allen Nachrichten zu entnehmen, daß fast überall auch Menschenleben zum Dyer geworden sind. Die Marienwerder „Nobahn“ giebt die Zahl der Entrunkenen bei dem Dammburbruch zwischen Sansfau und Radhaushoff auf 21 an. Aus Stuhm, Graubenz, Kulm, Thorn wird von denselben herzerreißenden Scenen berichtet, die Alles überbieten, was die Erinnerung der ältesten Leute Trauriges aufzuweisen hat.

— Stettin, d. 2. April, Abends. Die Oder ist seit heute Morgen um 5 Zoll gestiegen und steigt noch fortwährend. An beiden Seiten der Oder ist das Wasser bereits in mehrere Häuser getreten und die Kommunikation längs dem Bollwerk kann streckenweise nur durch Plankenstege unterhandelt werden. Wasserstand am Pegel 6' 10". Der höchste Wasserstand seit einer langen Reihe von Jahren war am 7. März 1850 7' 5" über Null.

— Posen, d. 2. April. Bis zum 31. März, Abends 9 Uhr, ist das Wasser der Warthe fortwährend gestiegen und hatte die enorme Höhe von 21 Fuß 5 Zoll erreicht. Nach einem Stillstande von einigen Stunden begann das Fallen desselben, so daß es heute



früh bereits auf 20 Fuß 10 Zoll herabgesunken ist. Da hiernach oberhalb kein Zufluss mehr stattfindet, so läßt sich mit Bestimmtheit ein baldiges Verlaufen des Wassers erwarten.

— Leipzig. Amtlicher Bekanntmachung zufolge beginnt die diesjährige hiesige Diermesse am 23. April und endet am 12. Mai. Das Aufbauen der Buden beginnt daher am 16. April, von welcher Zeit an auch das Auspacken der Waaren gestattet ist.

— So la Montez wird Europa bald wieder mit ihrer Gegenwart beglücken. Ein feiner Goldgräber hat es vermocht, sie aus ihrem irdischen Leben zu Grayswally in Californien der Welt wieder zu gewinnen; sie nahm sein Herz und seine Hand an, und will diesen Sommer schon wieder in Paris als Löwin glänzen. Der Nordamerikaner hat schon den Auftrag gegeben, ein Hotel zu kaufen, das seiner Dame würdig wäre.

— Ueber das Erdbeben in Brussa wird nachträglich berichtet, daß die Zahl der Opfer ungefähr auf 900 berechnet wird. In der Umgegend haben sich zwei bis drei Fuß tiefe Spalten in der Erde gebildet. Am Fuße des Olymp ist ein kleiner Vulkan entstanden, aus dem ein dicker Rauch steigt, welcher Abends einen rötlichen Schein annimmt. Die gesammte Bevölkerung hat sich auf die Felder und in die Gärten geflüchtet, wo sie unter Zelten und in hölzernen Baracken vorläufig Schutz suchten. Am 12. März Abends wurden diese gebrechlichen Wohnungen von einem heftigen Sturme fortgerissen und die Dächer losen mußten die Nacht im furchtbaren Regen- und Hagelwetter zubringen. Der Gesamtschaden wird, abgesehen von den Geschäftsstörungen und der dadurch entstandenen Erbverlosigkeit, auf 40 Mill. Piaster berechnet. Vom 28. Februar bis zum 14. März ist fast kein Tag ohne 6 bis 8 Erdstöße vergangen, und die Bevölkerung schwebt fortwährend in größter Besorgniß.

Handels-Nachrichten.

Frankfurt a. M., d. 1. April. Unserer am vergangenen Mittwoch bei sehr kühlem Wetter begonnene Diermesse scheint doch ein etwas günstigeres Resultat liefern zu wollen, als man unter den gegenwärtigen politischen Conjunctionen, der überall herrschenden Theuerung und Verdienstlosigkeit, von derselben erwartete. Die meisten Geschäfte wurden bis jetzt in Baumwollen-Waaren, Leinenstoffen, ordinärem Tuch u. dgl. gemacht; das Geschäft in Luxusgegenständen war dagegen bis heute wenigstens noch sehr klein. Gekürr sind die ersten Zufuhren an Leder aus den niederhessischen Gebirgsdistricten für unsere am 4. d. Mts. beginnende Ledermesse hier eingetroffen. Derselbe scheint, wie man allgemein vernimmt, sehr gut zu werden; wenigstens sind große Bestellungen gemacht worden.

Ruß- und Brennholz-Versteigerung in der Königl. Oberförsterei Ziegelrode.

Von den beiden an einander grenzenden Schlägen Thomasborn und Steinhügel des Bezuges Hohlende im Federleber Revier, ohnweit des Mühlweges und in der Nähe von Ziegelrode, sollen die folgenden Ruß- und Brennholzer am

Dienstag, den 10. April e.

hier im Gasthose versteigert werden, nämlich:
 a) von Morgens 9 Uhr ab die sämtlichen Brennholzquantitäten, bestehend in circa 78 Rst. Eichen-, Buchen- und Birken-Scheit, 1² Rst. Eichen-Scheit, 240 Schock Eichen-, Buchen- und Birkenwollen, 51¹/₂ Schock gute Waldholzwollen, in welchen theilweise kleine Stangen enthalten, sowie endlich 110¹/₂ Schock kleinere Strüppwollen zu Saun- und Bäderholz geeignet;
 b) von Mittags 1 Uhr an die Holzquantitäten des Schläges Thomasborn, so wie einiger weniger Eichen und Birken in den Dännebüche, bestehend in 51 Stück Eichen in Böden von 9 bis 31' Länge und 10 bis 30' mittlerem Durchmesser, 7 Stück Eichen Kabuffie, 154 Stück Birken von 12 bis 30' Länge und 6 bis 13" Durchmesser, für Stelmacher- und Tischlerarbeit, für letztere besonders sich dadurch eignend, daß dasselbe in Folge langlamen Buchses meistens bunt ist, ferner 7¹/₂ Schock kleinere Stangen 1. Klasse und 13 Schock dergl. II. Klasse. — Nach beendigter Auction können Zahlungen an die Forst-Receurur hiersebst erfolgen.
 Ziegelrode, d. 2. April 1855. Der Oberförster Goldmann.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf bei der Königl. Preuß. Kreis-Gerichts-Commission zu Löbejün.

Das der Ehefrau des frühern Kaufmanns Meyer, Marie Sophie geb. Peter hier gehörige Wohnhaus nebst Hofraum, Stall und Gartenstück, in der Halle'schen Gasse hiersebst Nr. 59 des Hypothekenbuchs von Stadt Löbejün eingetragen, nach der, nebst Hypothekenschein, in der Registratur (— eine Treppe hoch —) einzusehenden Tare abgeschätzt auf

710 *Rp.*, soll am 4. Mai d. J. von Vormittags 11 Uhr ab an ordentlicher Gerichtsstelle hiersebst, eine Treppe hoch, vor der unterzeichneten Gerichts-Commission meistbietend verkauft werden.

Realschule zu Halle.

Zur Prüfung der in die Realschule aufzunehmenden Schüler, und zwar der einheimischen, werde ich am 12. April e., und der auswärtigen am 13. u. 14. April in meiner Wohnung bereit sein. Diejenigen Novizen, welche schon eine andere Schule besucht haben, müssen mit einem Abgangszeugnisse von derselben versehen sein.

Inspector Ziemann.

Zufolge höherer Anordnung soll, da der am 20. d. Mts. abgehaltene Termin zur Verpachtung der königlichen Ziegelei bei Großwig zu einem befriedigenden Resultate nicht geführt hat, ein anderweiter desfallsiger Vicitations-Termin stattfinden, der hiermit auf **Sonnabend den 14. April e. von 9 Uhr ab** in meinem Geschäftsbureau anberaumt wird, wozu ich Pachtlustige mit dem Bemerken einlade, daß der Termin pünktlich um 1 Uhr geschlossen wird und Nachgebote von da ab nicht mehr angenommen werden, so wie daß Jeder der Vicitanten in demselben den Nachweis seiner Cautionsfähigkeit auf Verlangen zu liefern hat. Die ausführlicheren Pachtbedingungen sind in meiner Registratur täglich Vormittags einzusehen.

Falkenberg bei Dommisch, den 31. März 1855.

Der Oberförster Wichmann.

Bäume Verkauf.

Wegen Ausverkauf meiner Baumschule sind bei Unterzeichnetem schon aus dem Boden genommene, größtentheils veredelte, gut verpflanzbare Kesseln-, Birn- und Kirschbäume à Schock von 4 *Rp.* bis 8 *Rp.* zu bekommen. Beydersee, den 4. April 1855. C. Schladebach.

Geschäfts-Verlegung. Heute verlegte mein Leinen- u. Schnittwaarengeschäft unter der Firma: Ferd. König

große Ulrichsstraße Nr. 3 in das Haus des Herrn Kaufmann Zeiz.

Solide Waare, wie auch möglichst billige Preise sollen dasselbe der Empfehlung werth machen.

Halle, den 5. April 1855.

Probstheidaer Saamenhafer, zeitige Sorte, 8 resp. 9 Schfl. scheffelnd, hat noch 8 Wispel abzulassen der Freigutsbesitzer Schmidt in Morl.

Eine neummelkende Kuh von seltener Größe mit dem Kalbe beim Freigutsbesitzer Schmidt in Morl.

Brauerei-Verpachtung.

Die Pachtung einer nett eingerichteten Brauerei nebst Schankgerechtigkeit will der jetzige Pächter sofort cediren. Nähere Auskunft ertheilt Agent Dempel in Eisleben.

Kleesaamen-Anzeige.

Esparsette, rother, früh und spät, Kopfflee, weiße Saat, und gelber Weideflee-Saamen, liegt noch zum Verkauf bei dem Gutsbesitzer Hermann Wendenburg in Beesenstedt bei Wettin a/S.

Reine Land- und Cavalier-Gerste, Land- und August-Hafer, Früh-Erbisen und gelbe Wachs-Erbisen zur Ausfaat präparirt, verkauft der Gutsbesitzer Hermann Wendenburg in Beesenstedt bei Wettin a/S.

Im Deichmann'schen Gartengrundstück zu Siebichenstein ist eine herrschaftliche Wohnung mit 4 Stuben und dem nöthigen Zubehör zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres beim Kaufm. Deichmann, Leipz.-Str. dem Thurm gegenüber.

Von Holländischer Stempeltinte in schwarzer, blauer und rother Farbe habe ich das alleinige Lager für den Regierungsbezirk Merseburg übernommen. Die Vorzüge dieser Stempeltinte sind so groß, daß sie fast bei allen Behörden schon eingeführt ist und hier keines Lobes mehr bedarf. Ich erlaube mir alle Wohlwollenden Behörden, sowie ein geehrtes Publikum auf dieses Lager aufmerksam zu machen. Die Papierhandlung von

Carl Haring, Neunhäuser Nr. 5.

Für Schullehrer.

Die in den „Erläuternden Bestimmungen zur Anwendung und Ausföhrung der Grundzüge, betreffend Einrichtung und Unterricht der evangelischen einlässigen Elementarschule“ empfohlenen Schulbücher sind in G. C. Knapp's Sort-Buchh. (Schroedel & Simon) in Halle vorräthig.

Orientalische Angelegenheiten.

Der pariser „Moniteur“ vom 3. April veröffentlicht eine Depesche vom 22. März aus dem Lager vor Sebastopol, derzufolge die Russen mehrmals versucht hatten, die Arbeiten, welche die Verbündeten gegen die den Thurm Malakoff bedeckende Höhe ausführten, zu unterbrechen, was ihnen jedoch nicht gelungen war. Der russische Admiral Iffomin, welcher die unweit jener Stelle liegende russische Flotte befehligte, war getödtet worden. Das Wetter auf der Krim hatte sich gebessert.

Die neuesten Briefe der französischen Blätter aus der Krim, die bis zum 20. März reichen, geben Einzelheiten über die Gefechte, welche vom 15. bis 18. auf mehreren Punkten der französischen Linien, namentlich auf dem engen Raume vor dem Malakoff-Thurme, vorkamen. Das Gefecht vom 17., das vor einer der neuen, von den Belagerten errichteten Redouten geliefert wurde, war laut dem Berichterstatter der „Patrie“ sehr lebhaft. Die Russen hatten vor dieser Redoute drei Embuscaden errichtet, von denen zwei auf den ersten Angriff, die dritte aber erst bei dem vierten Sturm genommen wurde. Am 18. eröffnete der „Patrie“ zufolge ein Theil der allirten Batterien ein lebhaftes Feuer gegen Sebastopol, und die Kanonade dauerte bis in die Nacht fort, während die Belagerten auffallen lauwerteten. Nach der Darstellung des „Journal de Constantinople“ fand während des Tages am 18. ein lebhaftes Gefecht zwischen Franzosen und Russen statt, wobei letztere in die Festung zurückgedrungen wurden. Da es besonders um den Malakoff-Thurm heiß hergeht, so schließt der „Constitutionnel“ daraus, daß man es besonders auf diesen Punkt abgesehen habe, leider aber noch nicht ganz fertig sei, da die Engländer zu lässig arbeiteten und die Franzosen jetzt alle Hände voll haben, um das früher Versäumte nachzuholen. — Von Eupatoria mußte man am 20. in Kamisch nur, daß die Russen sich in der Ferne hielten und Dmer Pasha mehrere Recognoscirungen ausgeführt hatte. Ueber den Tod des Fürsten Menschikoff herrschten nur Gerüchte, die jedoch ziemlich zuverlässig austraten. Man wollte wissen, der Fürst sei in Folge einer Verwundung am Beine, die er in der Nacht vom 23. auf den 24. Februar bei dem Gefecht an der Redoute des Malakoff-Thurmes erhalten habe, gestorben. Auffallend bliebe jedoch, daß der Ober-Befehlshaber bei diesem Gefechte zugegen und schwer verwundet worden wäre, ohne daß vier Wochen lang etwas davon verlaute!

In einem Privatbriefe des „Constitutionnel“ wird über die jüngsten Kämpfe auf den französischen Linien berichtet. „Diese sämtlichen kleinen Gefechte waren sehr lebhaft und mörderisch, da die Gegner sich nur noch auf 25 Meßes Distanz von einander befinden.“ Nachdem der Berichterstatter gemeldet, daß der tapferere Oberst Baissier am Nachmittag des 17. März am Kopfe verwundet worden und sofort verchieden sei, schreibt er über das Gefecht in der Nacht desselben Tages: „Wir haben die Russen aus ihren Embuscaden vertrieben. Das 3. Bataillon der Zuaven hat den Angriff der Russen auf unsere Aufgräben zurückgeschlagen und durch ein mörderisches Gewehrfeuer sie zwei Stunden hindurch fern und in Schack gehalten. Vergebens wurden die Russen durch Hornsignale und Zurufe der Offiziere angefeuert; sie mußten endlich, kampfesüde, in die Festung zurückgeführt werden.“

Der „Constitutionnel“ meldet nach konstantinopeler Briefen vom 22. März: „Neue Banden hellenischer Räuber haben sich neuerdings in Epirus gezeigt und an verschiedenen Punkten argen Unfug verübt. Abdi Pascha ist an der Spitze eines starken Detachements seiner besten Truppen ausgerückt, um sie zu verfolgen. Die Pforte hat auf die Kunde von diesen neuen Aufstandsvorfällen sofort zu deren Unterdrückung die schärfsten Maßregeln angeordnet. Zugleich sind lebhafteste Beschwerden an die Regierung in Athen gerichtet worden.“

Frankreich.

Paris, d. 2. April. Drouin de l'huys verläßt Paris, wie man sagt in Begleitung des Herrn v. Rothschild. Letzterer begiebt sich mit nach Wien, um im eventuellen Falle, — das heißt, wenn die Militär-Convention mit Oesterreich in Ausführung kommen sollte — für letzteres ein Anlehen von 500 Millionen auf hiesigem und londoner Markte zu contrahiren. Ein Theil der kaiserlichen Garde ist in Toulon geblieben, da England noch nicht genug Transportschiffe aufgetrieben hat. Herr Drouin de l'huys hat über diesen Gegenstand Vorstellungen gemacht. Man ist hier ein wenig verstimmt über die Langsamkeit der Engländer. Ueberhaupt herrscht bei der französischen Regierung ein größerer Kriegseifer, als bei der englischen, die ohne Oesterreich den Kampf nicht gern fortsetzen möchte.

Paris, d. 2. April. Die hier beglaubigten Diplomaten haben heute ein von gestern datirtes Circularschreiben des französischen Ministers des Aeußern erhalten, worin Hr. Drouin de l'huys anzeigt, daß der Kaiser geruht habe, ihm zu befehlen, nach Wien zu reisen, um den dort stattfindenden Conferenzen beizuwohnen. Der General-Director im Ministerium des Innern, Herr Thouvenot, sei während seiner Abwesenheit mit der Führung aller Geschäfte betraut worden. Herr Drouin de l'huys reiste heute Morgens um 8 Uhr ab. — Der Kaiser wird sich, wie man versichert, bei seiner Anwesenheit in London mit großem Glanz umgeben. Die Hundert-Garden werden ihn begleiten. Die Abwesenheit Sr. Maj. soll 7 Tage dauern. — Nach Briefen aus Konstantinopel ist die Sterblichkeit in den französischen

Hospitälern der türkischen Hauptstadt sehr bedeutend. Vom 1. bis 21. März raffte der Tod 900 Mann hin.

Man schreibt aus Toulon, daß auf der dortigen Rade gegenwärtig sechs Linien-Schiffe, zehn Fregatten, fünf Corvetten und sechs Dampf-Korvetten anwesend sind; eine Schiffsmacht, die über 20,000 Mann Truppen lauf einmal aufzunehmen im Stande ist. Der Haupttheil der kaiserlichen Garde scheint sich in Toulon, wo die verschiedenen Corps vom 6. bis zum 10. eintreffen werden, einschiffen zu sollen, der Rest in Marseille. Eines der in Toulon stehenden Linien-Regimenter, die Befehl erhalten hatten, sich marschfertig zu halten, sollte am 1. April bereits an Bord gehen. Zwei andere Linien-Regimenter werden schon wieder in Toulon erwartet. Die kaiserliche Yacht Reine Hortense hat Befehl erhalten, sich am 15. April in Boulogne einzufinden.

Stadttheater in Halle.

Lehtes Referat.

Ein Rückblick auf das Repertoire unseres Theaters vom 14. Octbr. 54 bis zum 1. April 55 gewährt nachstehende Uebersicht. Eine dergleichen statistisch-kritische Uebersicht wird am Schluß der Saison über die meisten Theater mitgetheilt, um den Fleiß und die Thätigkeit derselben darzutun, und wenn wir eine solche gleichfalls geben, so geschieht dies, um das Publikum über die Leitung der Direction urtheilen zu lassen und zu zeigen, wie sie dieselbe, unter möglicher Berücksichtigung des Kunstgeschmacks, bemüht, das materielle und künstlerische Gedeihen unsrer Bühne zu fördern. Wenn man den verhältnismäßig hohen Pachtzins für das Haus, die Tageskosten und die Gagen gegen die täglichen Einnahmen vergleicht, so bleibt dem Director gerade das, woraus Gott die Welt gemacht, und es ist zu bewundern, daß sich unsre Bühne trotz dieser Verhältnisse so lange behaupten konnte, was ein sprechendes, ehrenvolles Zeugnis für die Reclität und Geschäftkenntnis der Direction abgibt, als es auch ein Beweis für das materielle Gedeihen der Bühne sein wird. Fragen wir aber nach dem künstlerischen Interesse, das mit dem materiellen zusammenhängt, so ist es wohl unbestritten, daß ein gut zusammengestelltes Repertoire viel zur Förderung desselben beiträgt und daß der Reiz der Abwechslung und der Neuheit, die schnelle Aufeinanderfolge von in- und ausländischen, neuen und älteren Stücken belobend und erquickend auf die Mitglieder sowohl, als auf das Publikum influiert. Durch zweckmäßig geleitete Proben muß unablässig auf ein gutes Ensemble gewirkt werden, selbst wenn man weiß, daß das Publikum nach wenig Monaten sich löst und jeder Einzelne muß als Glied des Ganzen danach streben, so viel an ihm ist, das Beste zu leisten, um sich bei genauer, redlicher Selbsterprüfung genügen zu können — und wenn sich solchen Leistungen gegenüber auch andere Ansichten geltend machen, man wird diese eben als Ansichten mit ruhigem Blicke zu würdigen wissen, ohne in jedem andern Urtheilenden, andern Fühlenden einen persönlichen Feind seines Ansehens zu erblicken, den man entweder bestämpfen oder in seinem Kunstschicksal hochmüthig unbeachtet lassen zu müssen glaubt. Wenn so die Direction, die Regie, die Darsteller und eine wohlmeinende Kritik durch das Ihre thun, so werden die Talente sich ausbilden, aber sollten auch diese fehlen, so müssen kundige Leiter mit einer Reihe selbst mittelmäßiger Schauspieler ein gutes Ensemble hinstellen können. Man biete nur ein reichhaltiges Repertoire in guten Ensemble-Vorstellungen und die gute Wirkung auf die Stimmung des Publikums, auf das materielle und künstlerische Gedeihen wird nicht ausbleiben. Um aber gute Ensembles zu erzielen, darf kein zu schnelles Abwägen jeder Begabung der Mitglieder eintreten, so das Talent der Bühnenleiter besteht eben darin, alle Mitglieder mit gleichem Eifer für das Gelingen des Ganzen zu erfüllen, was nur dann der Fall sein mag, wenn Jeder dahin gestellt wird, wo er nach Maßgabe und Richtung seiner Fähigkeiten seinen Platz ausfüllen kann. — Wie nun dies Ziel erstrebt worden, mag folgende kurze Uebersicht barlegen. Es waren, vorbehaltlich eines möglichen, ebenfalls aber nur sehr unbedeutenden Fehltritts, vom 14. Decbr. 54 bis zum 1. April 55 im Ganzen 90 Vorstellungen statt gefunden. Nach dem im Programm vom Monat October vor Beginn der Saison gemachten Vortheilungen sollten allein 80 bis 100 Abonnementsvorstellungen gegeben werden, während unter den Stücken gegeben 89 Aufführungen 34 außer Abonnement in Scene gingen, also nur 55 blieben. Die mit eignen Mitteln und Anstrengungen unsres Personals erlangten Leistungen wurden durch zahlreiche Gastspiele unterstützt. Zuerst gastirte Fr. Beer an 3 Abenden (Adeleide 2mal, Nani 1mal, Apollonia 1mal); Fr. Dor (Gaal 2mal, Eusebe, Deborah, Julia, Maria, Gretchen u. Coeli); Fr. Carlota 1mal (Kriem); Fr. Johanna 1mal (Ullrichs); Fr. Stroh 1mal (Simon); Fr. v. Hagen 1mal (Posa) und Fr. Pauli 1mal (Philipp). — In der Oper: Fr. v. Hagen 1mal (Mafaniello, Mar); Fr. Stroh 1mal (Don Juan); Fr. Ehen 1mal (Donna Anna). Das kaiserliche Corps de Ballet tanzte 1mal; Fr. Ballemmeister Martin nebst Gattin 1mal; Fr. Dich 2mal; Senora Teresa und Dolores Monterio nebst Gattin 1mal; Fr. Dich 2mal. Die k. bairischen Soldatinnen Hr. Franz und Fr. Sophie Feigl 1mal; Hr. Ballemmeister Feigl 1mal. Außerdem gab Fr. Molinier's Hofballet 2 Concerte und Racomati Zimparam und Baga Dalis gaben 2 adeliche Vorstellungen.

A. Opernvorstellungen fanden 25 statt, und zwar: Eusebe's Festschaube 4; Plotow's Martha 2; Plotow's Strabella 2; Auber's Fra Diavolo 2; Auber's Raucier 1; Auber's Summe von Porci 1; Gluck's Iphigenia in Tauris 2; Weber's Freischütz 2; Weibens Johann von Paris 2; Donizetti's Liebestrank 1; Donizetti's Marie, die Tochter des Regiments 1; Mozart's Don Juan 1; Corring's Gaar und Zimmermann 2; Rossini's Barber von Sevilla 1 und Weib's Joseph in Egypten 1mal.

B. Trauerspiele gab man 5: Von Shakespeare 2; von Goethe 1 und von Schiller 2.

C. Schauspiele wurden 21 aufgeführt: Von Ch. Birchpfeifer 4 (die Waife von Lemond 2mal); Julius Richter 1 (Bettlerin 2mal); Rosenthal 2 (Schiller 1; Freitag 1; Friedrich 1; Shakespeare 1; Morron 1; Pell 1; Bendis 1; Angely 1; Kuffbald 1; Lebrun 1; P. A. Wolff 1; Priem 1 und von Kupauch 1).

D. Lustspiele gab man 27, darunter: Von Gottschalk (Pit und For 3mal); Bendis 2; Guffow 2; Löffler 2; Scribe 1; Wilhelm 1 (Pit und For 3mal); Gosmar 1 (Liede im Eckhaufe 2mal); Blum 1; Lebrun 1; Friedrich 1; J. Ch. Wages (Ein Arzt 2mal); Demede 1; Shakespeare 1 (Komödie der Jungen 2mal); Rogebue 2 und von Feltmann 2.

E. Poesen gingen 8 in Scene, nämlich: Von Rogebue 1; von Küber 1; Nestrov 1 und von Kallisch und Weirauch 1 (Die Hummel von Berlin 1mal).

F. Schwänke 3 und zwar: Von Gabn 1 (Senora Pepita, mein Name ist Meyer, 2mal) und von A. Elj 1.

G. Vaudeilles und Eiederpiele 6, nämlich: Von Baumann 1; J. Ch. Wages 1 (S. Forle 2mal); von Friedrich 1 und von Angely 2.

H. Märchen 2 und zwar: Von J. Ch. Wages und von Naumann 1.

I. Charaktere und Lebensbilder 3, darunter: Von Kaiser 1; von Bahrdt 1 und von Junin und Reinhard 1.

K. Ballets 5: El Lucero de Cadix und La Maravilla von Fra. Giron; der Nachtwandler, der Zanjuterrieh auf dem Lande und Flota, componirt vom Balletmeister Feigl.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Nothwendiger Verkauf beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S.

1. Abtheilung.

Das dem Hausbesitzer Gottlieb Nau-
mana zu Rosenfeld gehörige, im Hypo-
thekeneuch über Rosenfeld sub Nr. 11 ein-
getragene Grundstück, bestehend in einer Haus-
besitzung mit Schmiede und Zubehör, nach der,
nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in
der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer
Nr. 14 —) einzuführenden Tare abgeschätzt auf
308 Rthl., soll

am 5. Juni 1855 Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, über den
Hof weg eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 37,
vor dem Deputirten Herrn Kreisrichter von
Landowist meistbietend verkauft werden.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 66 Schtr. Bruchsteine
zur Erhöhung und Befestigung der schmalen
Landung am Unter-Canal der Simrisher
Schleuse soll am

Donnerstag den 12. April

Vormittags 9 Uhr

in meinem Geschäftszimmer an die Mindest-
fordernden verbunden werden.

Halle, den 2. April 1855.

Der Bau-Inspector **Stendener.**

Die Lieferung von 665 Schtr. Bruchsteine
zur Vervollständigung der Bühnenanlage in
der Saale unterhalb der Wettiner Schleuse
soll am

Donnerstag den 12. April

Vormittags 9 Uhr

in meinem Geschäftszimmer an die Mindest-
fordernden verbunden werden.

Halle, den 2. April 1855.

Der Bau-Inspector **Stendener.**

Zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe
des dem verstorbenen **Dr. Gaenert** gehörigen,
in der Kleinen Klausstraße sub Nr. 15 allhier
gelegenen Hauses habe ich im Auftrage der
Erben einen Termin auf Sonnabend

den 14. April

Vormittags 10 Uhr

in meiner Expedition (Brüderstraße Nr. 7) an-
beraumt und lade Kauflustige zu demselben ein.
Die Bedingungen und der Hypothekenschein
liegen bei mir zur Einsicht bereit und wird
hier nur darauf aufmerksam gemacht, daß
Nachgebote nicht angenommen werden.
Das Grundstück kann jederzeit in Augen-
schein genommen werden.

Halle, den 3. April 1855.

Der Justiz-Rath

Fritsch.

Zur Verdingung einiger Erdarbeiten, anzu-
fertigenden Wegen in Teutschenthaler Markt
steht auf den

20. April d. J. früh 8 Uhr,

im **Umlauf'schen** Gasthose zu Teutschenthal
Termin an, wovon ich Arbeitsunternehmern
benachrichtige.

Küster, Vermessungs-Revisor.

Bekanntmachung.

Die bisherige Schule zu Diemitz, beste-
hend in einem überlegten Wohnhause, 3 Stü-
ben, 2 Kammern und Küche, 1 Stall und 1
überlegten Wirtschaftsgebäude, guten Brun-
nen nebst Hofraum, soll

Dienstag den 10. April

Nachmittags 2 Uhr

im **Nachfuß'schen** Gasthose hier
meistbietend verkauft werden, wozu sich Kauf-
lustige gefälligst einzufinden haben.

Die Bedingungen werden im Termine be-
kannt gemacht werden.

Zu bemerken ist, daß sich dieses Gebäude
mit geringen Kosten zu einer Bäckerei und
dergl. m. einrichten läßt.

Diemitz, den 30. März 1855.

20 Thaler

Belohnung bei Verschweigung seines Namens
sichern wir Demjenigen zu, welcher uns den
Thäter so anzeigt, daß wir ihn gerichtlich be-
langen können, welcher uns in der Nacht vom
27. zum 28. März unsere Obstbäume im so-
genannten „Sir“ an der Gaussee und im
Garten hinterm Dorfe am Felde wahrscheinlich
mit einem Schnittmesser umgeschritten hat.
Dornitz, den 1. April 1855.

Der Schulze **Naap.**

Der Gutsbesitzer **Donath.**

200 Rthl. Belohnung sichere ich hiermit Dem-
jenigen zu, welcher mir den Brandstifter mei-
nes Gehöftes so anzeigt, daß er zur verdien-
ten Strafe gezogen werden kann.

Friedrich Keller in Golbitz.

Steinkohlen.

Auf dem Steinkohlen-Werke **Carl Mo-
ritz** zu Plöb werden:

Stückkohlen mit 1 Thaler.

Klare Kohlen mit 15 Sgr.

pro Tonne verkauft.

Plöb, am 1. April 1855.

Stolberg,

Sichtmeister.

Auction.

Nächsten Dienstag, als den 10. d. M. früh
9 Uhr, sollen in dem Gute Nr. 1 in Golbitz
folgende Gegenstände mehrbietend gegen baare
Zahlung in Preussischem Gelde verkauft wer-
den: 2 Kühe, gute Melker, 1 noch ganz gu-
ter einpänniger Ackervagen, 1 Vater-Egge,
1 Walze, 2 Pflüge, verschiedene Ketten, 2
Eiserösen mit Kachelaufläßen, 1 großer Kessel,
einige Schock altes Stroh, eine Anzahl leere
größtentheils neue Bienentörbe, Nuzrüstern,
auch anderes Brenn- und Reisholz, 1 Häc-
selbank, mehrere Fässer, 1 Pferde- und 1
Schweinekruppe, 1 großer Fleischhock u.

Geschäfts-Verkauf.

In einem frequenten Städtchen der Provinz
Sachsen, welches von vielen wohlhabenden Dres-
schäften umgeben ist, soll veränderungs halber
ein Haus, in welchem seit mehr denn 40 Jah-
ren ununterbrochen ein **Material-, Wein-,
Brauntwein-, Taback-, Porzellan-,
Steingut-, Glas- und Kurzwaaren-
Geschäft** mit sehr gutem Erfolg betrieben
worden ist, verkauft werden. Nähere Auskunft
ertheilt der Unterzeichnete und wird nur noch
bemerkt, daß das Grundstück, welches sich mit
15,000 Rthl. verzinst, mit 3000 Rthl. pro
Anzahlung verkauft werden soll, daß sich dasel-
be seiner vorzüglichen Lage und Räumlich-
keit wegen zum Betriebe der Färberei, Gerberei,
des Getreide- und Eisenhandels eignet und
in dem Orte eine Gerberei und Eisenhandlung
noch nicht existirt.

Eisleben, d. 26. März 1855.

Agent **Hempel.**

Eine Scheune in gutem Zustande, mit Zie-
geln gedeckt, Bleichwerk, 136 Fuß lang, 32
Fuß tief, und die Umfassungsmauer 15 Fuß
hoch, soll zum sofortigen Abbruch verkauft
werden bei **E. Schmidt** in Schlettau.

40 Schock langes Roggen- und Weizenstroh,
ebenso viel Futterstroh ist zu verkaufen bei
E. Schmidt in Schlettau.

Ich bin willens den 10. d. Mts.
Nachmittags 2 Uhr meine beiden Koffathenge-
höfte, passend für Handwerker, allhier öffent-
lich unter den im Termine bekannt zu machen-
den Bedingungen zu verkaufen.
Lieskau, den 2. April 1855.

Der Schulze **Faute.**

Wolkreiche Bienentörbe — Ständer
und Wagen — sind zu verkaufen auf der
Schule zu Lieskau.

Frühe Johanniskartoffeln und zwei-
und dreijährige Spargelpflanzen stehen zum Ver-
kauf bei

Christian Kote in Diemitz Nr. 23.

Pensions-Anzeige.

Zwei Knaben in dem Alter von 10 bis 14
Jahren finden zu Eltern als Pensionaire freund-
liche Aufnahme. Das Nähere beim Oberlehrer
Bretschneider, Mauergasse Nr. 2, am
Waisenhause.

Pensions-Anzeige.

Zwei Pensionaire, welche die hiesigen Schu-
len besuchen wollen, finden Nachhilfe in sämt-
lichen Schularbeiten, so wie nebenbei Privat-
stunden in Sprachen und Klavierspiel, und
wird ihnen nebst guter Beköstigung liebevolle
Pflege zugesichert. Nähere Auskunft ertheilt
E. Finger, Rannische Straße Nr. 20.

Nachweis zur Aufnahme einiger Pensionaire
durch **Uhrmacher Reisel**, Promenade Nr. 26.

Ein militärfreier, unverheiratheter **Sofe-
meister** findet auf dem Rittergute **Scher-
ben** bei Halle ein sofortiges gutes Unter-
kommen.

Ein verheiratheter junger Mann von außer-
halb, der sich keiner Arbeit scheut, auch gute
Zeugnisse hat und in der Stadt nicht unerfah-
ren, wünscht Beschäftigung. Näheres **Bru-
noswarte** Nr. 9 im Hofe.

Eine Beurlingstelle ist zum sofortigen An-
tritt offen beim Kaufmann **Dalchow.**

Wohnungs-Gesuch.

Zur einen noblen und pünktlichen Mieths-
zahler suche ich entweder in der unteren Leip-
ziger Straße, am Markte, Klausstraße, Ulrichs-
straße oder Steinstraße eine Wohnung von 3
Stuben u., wobei jedoch 1 Stube oder auch
ein Verkaufsladen parterre sein muß.

Carl Paegoldt.

Ein Kochofen mit eiserner Kochröhre und
Kachelauflage zu verkaufen bei **W. Reisel**,
Promenade Nr. 26.

Alle Reparaturen an Regen- und Sonnen-
schirmen, so wie das Ueberziehen derselben wird
billig und gut besorgt; auch werden alte Schir-
me zum höchsten Preis gekauft von
der **Witwe Jäger**,
Kleine Ulrichsstraße u. Mühlgassen-Ecke Nr. 10.

Tapeten und Bordüren.

die neuesten Muster, aus der Fabrik des Hrn.
Schwabe in Halle, empfiehlt zum Fabrik-
preise **Adelbert Löffler** in Cönnern.

Kalk-Verkauf.

Den Wispel weißen Stückkalk verkaufe ich
seit dem 28. März zu 7 Thaler.

Lobesjüner Kalkbrennerei.

W. Steinkopf.

Rittergut **Emseloh** über **Eisleben**, ste-
hend gegen 100 Stück gesunde, starke März-
hammel ohne Wolle zum Verkauf.

Logis-Veränderung.

Meine Wohnung ist jetzt **Schmeerstr. Nr. 19.**
G. Nicolaus, Schneidermeister.

Local-Anzeige.

Meinen werthen Kunden und einem verehr-
ten hiesigen und auswärtigen Publikum die er-
gebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage
mein Verkaufslocal vom **H. Sandberge** Nr. 5
nach der **Schmeerstraße** ins **Einhorn** Nr. 24
verlegt habe, und offerire ich franz. Filz- und
Seidenhüte für Herren in allen Nummern, eigen-
er Fabrik, leicht und dauerhaft gearbeitet,
ebenso Damen- und Kinderhüte, Filzmützen in
allen Façons und Farben. Mein Arbeitslocal
bleibt das alte, **H. Sandberg** Nr. 5, und wer-
den daselbst Bestellungen und Reparaturen aller
Art prompt und billig ausgeführt von

August Linde.

Halle, d. 31. März 1855.
Auch kann ein Bursche unter annehmbaren
Bedingungen bei **Diagem** in die Lehre treten.

Rothe Rüben sind noch einige Wispel abzu-
lassen bei **Schapsel** im Freimelde.

Die Cölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,

mit einem Grundkapitale von Drei Millionen Thalern,
gewährt gegen feste, jede Nachzahlung ausschließende Prämien volle Entschädigung binnen Monatsfrist nach deren Feststellung für alle Feld- und Garten-Früchte, so wie für Glasfcheiben.
Für fünfjährige Versicherungen findet eine besondere Prämien-Rückvergütung statt.

Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung einfacher Antrags-Formulare (Saar-Register) erteilen die Agenten:

Herr **W. A. Pfordte** in Bitterfeld,

Frdr. Schröter in Brehna,

J. E. Schumann in Delitzsch,

J. E. Tübe in Gilenburg,

W. C. Conrad in Gräfenhainichen,

Secretair **Hindfleisch** in Merseburg,

Bürgermeister **Jahn** in Schaaßedt,

C. A. Hertel in Schkeuditz,

sowie die unterzeichneten, zur Vollziehung der Polizen ermächtigten General-Agenten der Gesellschaft.

Halle, den 20. März 1855.

Weise & Pfaffe.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hierdurch die Anzeige, daß ich meinen in der Leipzigerstraße in der Nähe des Marktes gelegenen
Gasthof „Zum goldenen Löwen“
an Herrn **L. Riege** verpachtet und am 31. März a. e. übergebe. Indem ich für das mir seit Jahren geschenkte Vertrauen herzlich danke, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Halle, im März 1855.

Chr. Mäler.

Mit Bezug auf obige Anzeige wird es mein eifrigstes Bestreben sein, sowohl durch neue comfortable Einrichtungen, wie durch pünktliche und reelle Bedienung das mir zu schenkende Vertrauen in jeder Weise zu rechtfertigen.

Gleichzeitig empfehle ich meine neu eingerichtete **Bairische Bierstube**, wo ich nur **acht Nürnberger Bier** (Kurz'sche Brauerei) schenken werde, so wie einen guten Mittagstisch mit Abonnement zur geneigtesten Berücksichtigung.

L. Riege.

Für die Herren Landwirthe.

R. Garrett & Sons in London,

Besitzer der landwirthschaftlichen Maschinen-Fabrik **Leiston works** bei **Saxmundham, Suffolk**, empfehlen ihre selbst verfertigten landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe, bewährt und dauerhaft, und liefern solche zu verhältnismäßig niedrigen Preisen frei Harburg, und übergaben Herrn **A. C. Lehmann** in Magdeburg den Verkauf derselben zum Fabrikpreise.

Mich auf vorkiehende Annonce der Herren **R. Garrett & Sohn** in London beziehend, halte ich mich zu Aufträgen in landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen jeder Art, unter Vorlegung der illustrierten Cataloge, bestens empfohlen, prompteste Ausführung zusichernd.
Magdeburg.

Niederlags-Confignat., Agentur- u. Spedit.-Geschäft vor der Hohenpforte.

Aechten peruanischen Guano billigt bei A. C. Lehmann.

Von bestem **Roman- und Mündener Cement**, wie auch von dem rühmlichst bekannten **Lübthener Düng-Gypse** empfang frische und und starke Zufendung und offerire billigt
Magdeburg, vor der Hohenpforte.

Große, hochrothe **Meß. Apfelsinen** à Dbd. 12-24 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Frostfreie Meß. Citronen pro 100 Stück $2\frac{1}{2}$ - $2\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ empfang und empfiehlt
Boltze.

Sehr fette geräuch. **holländ. Lachsheringe** à Stück 1 $\frac{1}{2}$ stets frisch bei
Boltze.

In zweiter, umgearbeiteter Auflage erschien so eben im Verlage des Unterzeichneten und ist in allen hiesigen Buchhandlungen vorrätzig:

Heimathskunde.

Kurze Geschichte und Beschreibung der Stadt Halle und Umgegend.
Als Grundlage für den vorbereitenden geographischen Unterricht bearbeitet

von **Franz Knauth,**

Oberlehrer an der höheren Töchterschule in den Preussischen Sitzungen.

Mit neun Holzschnitten, einem Plane von Halle und einer Karte der Umgegend.

Preis: geb. $7\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

H. Berner.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hiesigen Publikum die ergebensste Anzeige, daß ich in der kleinen Klausstraße Nr. 4 im Hause des Kaufmann Herrn **Hammer** ein Mehl-Geschäft errichtet habe, welches ich bei vorkommendem Bedarf bestens empfehle.
Halle, den 3. April 1855.

H. Wille.

Wohnungs-Veränderung.

Den geehrten hiesigen und auswärtigen Damen die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr alter Markt Nr. 36, sondern alter Markt Nr. 13 zweite Etage wohne. Um gütigen Zuspruch bittet
C. Schmale,
Schneidermeister für Damen.

Gebauer-Schwesigke'sche Buchdruckerei in Halle.

Concert

Hallischen Volksliedertafel

den 2ten Ofterfeiertag Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr im Saale der „Weintraube“.

Programm.

1r Theil:

- 1) Liebesfreiheit v. Marschner
- 2) „Wir wollen deutsch“ u. s. w. (Männerchor).
- 3) Die Fahnenwacht v. Lindpaintner.
- 4) Concertino für Waldhorn und Pianoforte.
- 5) 2 Quartetts für Männerstimmen.
- 6) Lied für Bariton mit Begleitung des Waldhorn und Pianoforte.
- 7) Das Vöglein im Walde v. Dürner (Männerchor).
- 8) Lebensregel.

2r Theil:

Gaar und Zimmermann,
komische Oper v. A. Lorking.

- 1) Ouvertüre. 2) Introduction. 3) Chor: Hoch lebe die Freude. 4) Lied für Tenor mit Chor.
- 5) Lied für Sopran mit Chor. 6) Gaarenlied. 7) Solo des Bürgermeisters mit Chor.

Billets zu 5 $\frac{1}{2}$, Familienbillets für 3 Personen zu 12 $\frac{1}{2}$ und solche für 4 Personen zu 15 $\frac{1}{2}$ sind zu haben bei den Herren: **O. Geisel** (Eisenwaarenhandlung) große Klausstraße, **A. Paul** (Kammwaarenhandlung) Schmeerstraße, **Nichter** (Drechslerwaarenhandlung) Glaucha'sche Kirche.

Freunde der Musik ladet zu diesem Concert ergebenst ein
der Vorstand der Volksliedertafel.

So eben erschienen im Preise von 10 $\frac{1}{2}$ pro Bändchen

Gustav Hierig's

Leier und Geige, Missolonghi, etc am See, Sonderling, Königs Kind, Junge Deutsche.

Vorrätzig in der **Pfefferschen Buchh. in Halle.**

Wir erhielten soeben:
Sechs Gesänge nach Texten deutscher Volkslieder

für 1 Singst. mit Begleitung des Pianoforte componirt von

Robert Franz.

op. 23. 20 $\frac{1}{2}$.

Knappsche Musikalienhdlg. (Schroedel & Simon).

Da mein Gewächshaus aufs Beste mit einer großen Auswahl blühender Blumen ausbecorirt ist, so wie gute **Teufelsteiner** in 200 verschiedenen extra gefüllten Sorten, so empfehle ich dasselbe einem hiesigen und auswärtigen Publikum aufs Angelegentlichste.
C. Baer, Gärtner, Jägerplatz Nr. 4.

Ostereier

in großer Auswahl bei **C. L. Blau.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute früh nahm der Tod uns unsern lieben **Gustav.** Theilnehmenden Freunden und Bekannten dies statt besonderer Meldung.
Halle, den 4. April 1855.

G. Neiling und Frau.

Todes-Anzeige.

Nach langem Leiden und schwerem Kampfe endete unsere theure Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verwitwete Frau **Karoline Vorsche** geb. **Saßler**, gestern Abend 9 Uhr ihr segensreiches Leben. Diese Trauerkunde theilnehmenden Freunden statt besonderer Meldung.
Halle, d. 4. April 1855.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

